

## VORWORT

Die für das ganze Werk geltenden Gesichtspunkte sind im Vorworte des ersten Bandes erörtert. Wenn den Nürnberger Meistern ein eigener Band gewidmet wird, so entspricht das der hervorragenden Bedeutung Nürnbergs in der Geschichte des deutschen Zinngiesserhandwerks. Über Nürnberger Zinn ist schon häufig geschrieben worden. Die wichtigste Literatur ist hier auf Seite VIII zusammengestellt. Sie erfährt durch weitere Hinweise im Abschnitt II manche Ergänzung. Dennoch wird niemand behaupten können, dass man bisher zu einer höheren Anforderungen befriedigenden Klärung gekommen ist. Die Hauptschuld daran trägt das ungenügende Studium des Markenwesens. Man begnügte sich mit unzureichenden Beschreibungen oder flüchtigen Skizzen. Das führte aber nicht zum Ziele. In der vorliegenden Veröffentlichung wurde daher auf die sorgfältigste Wiedergabe der Marken grosser Wert gelegt. Der erhoffte Erfolg blieb auch nicht aus. Es gelang eine bedeutende Reihe von Meisterzuweisungen und in Verbindung damit eine genaue zeitliche Gruppierung des Denkmälerbestandes. Selbst wenn künftige Forschungen da oder dort eine Berichtigung bringen sollten, werden sie doch auf der hier geschaffenen Grundlage weiter bauen müssen. Nicht minder wichtig für den Forscher und Sammler ist die bisher noch nie in gleicher Vollständigkeit gebotene Meisterliste. Man war bislang auf ein von Demiani zusammengestelltes Verzeichnis der Zeitgenossen Caspar Enderleins angewiesen, das die Beteiligung der jüngeren Meister an der Herstellung von Relie fzinn verkennt und unterschätzt. Endlich bietet meine Arbeit zum ersten Male eine übersichtliche Zusammenstellung der Relie fzinn-Modelle, über die das Nürnberger Kandelgiesserhandwerk seit dem 16. Jahrhundert verfügte. Da die eingehendsten Beschreibungen die bildliche Darstellung nicht immer zu ersetzen vermögen, habe ich 1921 im Verlage von Klinkhardt & Biermann in Leipzig unter dem Titel „Nürnberger Zinn“ ein Tafelwerk mit den wichtigsten Relie fzinnarbeiten herausgegeben. Es kann gleichsam als Tafelband zu diesem Buche gelten.

Die kleinen, oft nur wenige Millimeter messenden Marken stellten bei ihrer bildlichen Wiedergabe an den Zeichner hohe Anforderungen. Ich freue mich, in der Email- und Miniaturmalerin Fräulein Margarete Pfauth († 1917) und der Kunstmalerin Frau Schimming-Rüster zwei Mitarbeiterinnen gefunden zu haben, die sich mit grosser Geduld und viel Verständnis der ihnen gestellten Aufgabe widmeten. Erschwerend wirkte gelegentlich der schlechte Erhaltungszustand der Marken, besonders da, wo diese nur in Bruchstücken zwischen den Relie fornamenten sichtbar waren. Die Abbildungen geben die Originalmarken in genau anderthalbfacher Grösse wieder.

In Dankbarkeit gedenke ich des Entgegenkommens, das ich auf meinen Studienreisen bei Museumsvorständen und Privatsammlern gefunden habe. Bei den archivalischen Arbeiten in Nürnberg hatte ich mich stets der unermüdlichen Förderung des II. Direktors am Germanischen Nationalmuseum, Herrn Prof. Dr. Hampe zu erfreuen. Grössten Dank schulde ich Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Ernst Gallinek auf Krysanowitz. Sein Verdienst ist es, wenn bei der Beschaffung der Markenabbildungen keine Beschränkung einzutreten brauchte.

Breslau, im Mai 1921.

Erwin Hintze